

Landkreis will Vorwarnzeiten bei Hochwasser verlängern

Arbeitsgruppe prüft zusätzliche Pegelmessstellen an Gewässern im Kreisgebiet und deren Zuflüssen

Nach dem verheerenden Hochwasser im Juli 2021 möchte der Landkreis Mayen-Koblenz die Vorwarnzeiten an den Gewässern im Kreisgebiet bei künftigen Starkregenereignissen verlängern. Einen entsprechenden Beschluss hat der Kreistag im vergangenen Jahr gefasst. Ziel ist es, den Menschen, die an Gewässern leben, mehr Zeit zu verschaffen, um vor allem sich selbst, aber auch ihr Hab und Gut, rechtzeitig in Sicherheit bringen zu können.

Meteorologen können Starkregen zwar vorhersagen, jedoch nicht abgrenzen, wo genau die Wassermassen niedergehen werden. Umso wichtiger wären lokale Hochwasserpegel, die den Anstieg der Wasserstände an den Gewässern, insbesondere an wichtigen Zusammenflüssen einzelner Bachläufe und oberhalb von betroffenen Ortslagen kontinuierlich messen und automatisch entsprechende Warnmeldungen an die zuständigen Stellen senden.

Damit könnten nicht nur die Katastrophenschutzeinheiten, Feuerwehren usw. informiert werden, für die im Ernstfall jede Minute entscheidend ist, sondern auch die Medien wie Radio, Fernsehen, digitale Medien und soziale Netzwerke die Bevölkerung frühzeitig warnen. Bisher gibt es im gesamten Kreisgebiet außer den Pegeln an Rhein und Mosel aber nur drei solcher Messstellen, zwei an der Nette in den Bereichen Nettegut und Burg Wernerseck und eine am Baybach in Burgen.

In der Hochwasserpartnerschaft Mayen-Koblenz wurde daher die Arbeitsgruppe „Pegel“ eingerichtet, der neben Vertretern des Kreises und aller Städte und Verbandsgemeinden außerdem Feuerwehr und Katastrophenschutz, Wasserwirtschaftsverwaltung und Hochschule Koblenz angehören.

Alle Kommunen waren aufgefordert, auf der Grundlage ihrer Ortskenntnis, wie zum Beispiel Zusammenflüssen von verschiedenen Gewässern oder gefährdeten Ortslagen, Vorschläge für zusätzliche lokale Pegel für die Hochwasservorsorge einzureichen.

Um auch frühzeitig Hinweise von den Zuflüssen und Oberläufen der durch den Landkreis fließenden Gewässer zu bekommen, wird die Kreisverwaltung die Städte und Verbandsgemeinden angrenzender Landkreise ebenfalls um Benennung entsprechender Standorte für lokale Hochwasserpegel bitten.

Mitglied der Arbeitsgruppe ist u.a. Prof. Dr. Lothar Kirschbauer von der Hochschule Koblenz, der auch den Wiederaufbau an der Ahr wissenschaftlich begleitet. Er wird sich zusammen mit seinen Studierenden unter anderem im Rahmen einer Masterarbeit damit auseinandersetzen, ob die vorgeschlagenen Standorte für zusätzliche Messstellen geeignet sind. Mit dem Ergebnis wird im Sommer gerechnet, so dass dann feststeht, welche Vorschläge die notwendigen Vorwarnzeiten sicherstellen können und in die Umsetzung gehen sollen.

Organisatorisch begleitet werden die Kommunen vom Informations- und Beratungszentrum Hochwasservorsorge Rheinland-Pfalz.

Der gewässerkundliche Dienst bei der SGD Nord hat ebenfalls seine Unterstützung zugesagt. Das Land betreibt ein amtliches gewässerkundliches Netz aus derzeit 146 Pegeln, an denen alle 15 Minuten der Wasserstand gemessen und der Abfluss berechnet wird. Darüber hinaus werden an den Stationen Niederschläge und weitere meteorologische Kenngrößen gemessen. Die aktuellen Wasserstände und Abflüsse, langjährige Haupt- und Extremwerte und weitere Informationen werden im Wasserportal des Landes unter <https://wasserportal.rlp-umwelt.de/servlet/is/8181/> veröffentlicht. Der Hochwassermelddienst greift auf dieses Messnetz zu und gibt auf seiner Webseite <http://www.hochwasser-rlp.de> die Daten vieler gewässerkundlicher Pegel auch an kleineren Gewässern sowie die Daten der Messstellen an den Bundeswasserstraßen heraus, z.B. auf der Seite <http://www.hochwasser-rlp.de/weitere-pegel/uebersicht/flussgebiet/rhein/teilgebiet/mittelrhein>.

Gemeinsames Ziel aller Mitglieder der Arbeitsgruppe ist es, die über die neuen lokalen Hochwasserpegel im Kreisgebiet gewonnenen Daten zusammen mit denen der Landespegel zur Verfügung zu stellen.

Die Arbeitsgruppe ist sich darüber im Klaren, dass sich Hochwasser auch mit der Einrichtung von zusätzlichen Pegelmessstellen nicht verhindern lässt. Durch frühzeitige Warnungen können aber Hilfs- und Schutzmaßnahmen früher beginnen und hoffentlich Leib und Leben geschützt und viele Schäden an Eigentum verhindert werden.